

GERMAN TRANSLATION EXAM

Die notwendige Historizität der Kunst ist nur ein Teilgebiet des allgemeinen Problemkreises der Geschichtlichkeit. Diese Frage steht seit der Französischen Revolution auf der Tagesordnung. Die deutsche Romantik hat die Welt mit einer Lösung beschenkt, an deren Falschheit wir noch heute leiden. Sie hat nämlich, sich auf den Pamphletisten Burke stützend, die These aufgestellt, die Aufklärung sei anti historischen Geistes gewesen. Die Französische Revolution liefere den Beweis dazu. Erst in der Romantik, erst in der Theorie und Praxis der Restauration sei der Geist der Geschichte erwacht. Es ist müßig, über eine solche Theorie überhaupt noch viele Worte zu verlieren. Sie entfernt die großen Historiker der Aufklärung aus der Wirklichkeit (es genügt, auf Gibbon hinzuweisen). Sie amputiert die Kategorie des Fortschritts aus der Geschichte: historisch sei nur das »organisch« Gewachsene, jeder Umsturz, ja jede bewußte Aktion zur Änderung der Wirklichkeit sei antihistorisch. So wurde allmählich, besonders in Deutschland, Ranke zum Vorbild des historischen Geistes, während Condorcet und Fourier, Hegel und Marx angeblich antihistorische Konstruktionen verkündeten. Es ist einfach und sofort einleuchtend, aber dennoch richtig, die Anfänge dieser Bewegung mit der Gegenbewegung gegen die Französische Revolution in Zusammenhang zu bringen; um so leichter als die führenden Initiatoren dieser Richtung größtenteils auch persönlich im Dienste der Restauration standen. Es ist hier nicht der Ort, darzustellen, wie Theoretiker und Praktiker einer solchen Geschichtsauffassung führende Ideologen des zweiten Reiches wurden, auch die seiner verhängnisvollen Wilhelminischen Problematik. Und diese Linie reicht bis in unsere Gegenwart hinein, freilich zuweilen mit ganz andersgeartetem wissenschaftlichem Apparat. Wenn aber die Metternichsche Restauration als geschätzte Verwirklichung des »europäischen Gedankens« dargestellt wird, so ist es nicht schwer - bei aller zeitgebundenen Verschiedenheit die intime Verwandtschaft mit der ursprünglichen Restaurationsideologie zu erblicken.

Aus dem Kampf gegen den abstrakten Fortschrittsbegriff möchte diese Geschichtstheorie ihre Existenzberechtigung ableiten. Aber dieser Fortschrittsbegriff ist, wenigstens was die bedeutenden Forscher und Schriftsteller des 19. Jahrhunderts betrifft, eine Legende. Um geschichtliche Bewegtheiten, das Entstehen völlig neuer Konstellationen aus kapillarischen Veränderungen der menschlichen Verhältnisse, der innermenschlichen und zwisdlenmenschlichen Beziehungen zu erklären, bedarf es nicht der Annahme eines sich mechanischfatal vollziehenden »Fortschritts«; es genügt, eine unwiderstehliche Fortbewegung festzustellen, die bei aller inneren wie äußeren Widersprüchlichkeit immer eine Richtung, eine Bewegungstendenz hat.